

## Vermögensübersicht:

4000 Mark 3proz. Deutsche Reichsanleihe zum Kurse vom 30. April 1911 à 84 Mark . . . . .	3360,—	Mark
Kassenbestand . . . . .	2441,86	„
	5801,86	Mark
Vermögensbestand ) am 31. März 1910 . . . . .	7767,93	Mark
) „ 30. April 1911 . . . . .	5801,86	„
mithin verringert um . . . . .	1966,07	Mark

Meine Herren, als wir im vorigen Jahre den Beschluß faßten, eine Herbstversammlung stattfinden zu lassen, haben wir schon mit der Möglichkeit gerechnet, daß wir mit unseren Einnahmen nicht durchkommen würden, und es ist in der Tat nur möglich gewesen, die Kosten zu bestreiten, dadurch, daß wir den Überschuß aus früheren Jahren in Anspruch genommen haben. (Das Wort zu dem Gegenstand wird nicht verlangt.)

## 3. Antrag auf Entlastung des Vorstandes.

Herr **K. Scheller**, Frankfurt

(verliest das Protokoll über die Revision der Kassenführung: „Unterzeichnete Mitglieder des Verbandes sind mit dem Schatzmeister Herrn D. Schuchardt am heutigen Tage zusammengetreten, um die Revision der Kasse und der Effekten zu bewirken.

Der Kassenbestand am 31. März 1910 betrug	4357,93	Mark
dazu kommen die Einnahmen 1910/11 . . . . .	4787,65	„
zusammen:	9145,58	Mark
davon gehen ab: Ausgaben . . . . .	6703,72	„

bleibt Bestand von 2441,86 Mark welcher sich auch als vorhanden erwiesen hat.

Ferner besitzt der Verband 4000 Mark 3prozentige Deutsche Reichsanleihe, von denen die Stücke bei dem jeweiligen Vorsitzenden, gegenwärtig Herrn Prager, niedergelegt sind, während die Zinsscheine nebst den Erneuerungsscheinen bei dem Schatzmeister, Herrn Schuchardt, ruhen. Diese sind uns vorgelegt worden; der Kurswert dieser Effekten betrug am 30. April 1911 3360 Mark. Wir haben die Belege geprüft, das Bankbuch der Deutschen Bank eingesehen und mit dem Kassabuch verglichen. Sämtliche Buchungen haben sich in bester Ordnung befunden, zu Beanstandungen hat sich kein Anlaß gefunden.

Wir beantragen, dem Vorstand für das Jahr 1910/11 Entlastung zu erteilen.“

gez. Karl Scheller  
Frankfurt a. M.

gez. Friedrich Feddersen  
Hanau a. M.

Ich glaube in Ihrem Sinne zu sprechen, wenn ich unserem Herrn Schatzmeister unseren ganz besonderen Dank für seine große Mühewaltung ausspreche. (Bravo!)

## Vorsitzender:

Ich stelle den Antrag der Herren Kassenprüfer zur Debatte. — Es meldet sich niemand zum Wort, ich bringe ihn zur Abstimmung. — Die Entlastung für das Rechnungsjahr 1910/11 ist dem Vorstand einstimmig erteilt.

Herr **B. Staar** (zur Geschäftsordnung):

Ich würde angesichts der vorgerückten Zeit und wegen wichtiger Punkte der Tagesordnung vorschlagen, daß wir über Punkt 4 ohne Diskussion zur Tagesordnung übergehen, indem wir den Voranschlag, den der Vorstand nach bestem Wissen aufgestellt hat, stillschweigend genehmigen.

## Vorsitzender:

Das geht nicht, weil wir zwei Voranschläge aufgestellt haben, je nachdem Sie eine Herbstversammlung bewilligen oder nicht bewilligen.

Herr **D. Schuchardt**:

Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1911/12 ist nach den Grundsätzen der früheren Jahre aufgestellt worden. Wir haben zwar in den letzten Jahren kleine Ersparnisse gemacht und die Ziffern des Voranschlags nicht ganz erreicht, aber ich möchte die Abschlußposten des vorigen Jahres nicht als endgültige

ansetzen, sondern nach der bewährten Praxis des Herrn Meißner diejenigen Summen einsetzen, die möglicherweise erreicht werden können.

## Einnahme:

Beiträge . . . . .	4500	Mark
Zinsen . . . . .	190	„
	4690	Mark

## Ausgabe:

Porti, Telegramme usw. . . . .	400	Mark	Bei einer Herbstversammlung 500	Mark
Schriftliche Arbeiten . . . . .	300	„	400	„
Drucksachen einschl. Stenogr. . . . .	1500	„	2000	„
Bureaukosten, Reisen . . . . .	3000	„	4000	„
Diverse Ausgaben . . . . .	350	„	400	„
Unterstützungsverein . . . . .	300	„	300	„
	5850	Mark	7600	Mark

Wünschen Sie, daß eine Herbstversammlung stattfindet, so erhöhen sich die Ausgaben von 5850 Mark auf 7600 Mark. Die Einnahmen bleiben mit 4690 Mark dieselben, es sei denn, daß eine Erhöhung des Beitrags stattfindet.

Herr **K. Scheller**, Frankfurt:

Nach der gestern erfolgten Prüfung der Rechnung haben wir den Eindruck gewonnen, daß, wenn die außerordentliche Herbstversammlung des Verbandes auch in Zukunft stattfinden soll, wir Ihnen den Vorschlag unterbreiten möchten, den Beitrag an die Verbandskasse um die Hälfte zu erhöhen, auf 3 Mark.

Herr Kommerzialrat **Wilhelm Müller**, Wien:

Ich glaube schon im vorigen Jahre den Vorschlag gemacht zu haben, daß für die Delegation zu der Herbstversammlung die Vereine doch die Spesen selbst zahlen müßten. Ich glaube, die Erhöhung des Beitrags um die Hälfte würde nicht reichen, wenn die Herbstversammlung wieder 2000 Mark kosten sollte.

Herr **P. Ritjmann**:

Der Vorschlag ist gefährlich. Wenn ein Kreisverein augenblicklich keine Mittel in der Kasse hat, so würde er keinen Delegierten schicken, und daran kann uns doch nichts gelegen sein; dann wird die Versammlung ein Torso bleiben, nicht eine Versammlung sein, wie wir sie in Jena gehabt haben, die den ganzen Buchhandel repräsentierte.

Was die Erhöhung der Beiträge betrifft, so glaube ich die Bedenken des Herrn Müller zerstreuen zu können. Wenn Sie den Beitrag um 50 Proz. erhöhen, so werden wir die Kosten der Herbstversammlung davon decken können.

## Vorsitzender:

Ich möchte bemerken, daß wir gar nicht in der Lage sind, von einer Erstattung der Reisekosten abzusehen. Es steht im § 5d der Satzungen, daß den Mitgliedern bei außerordentlichen Versammlungen Diäten aus der Verbandskasse gezahlt werden.

Herr **W. Müller**:

Dann fällt mein Antrag.

Herr **Mag. Merseburger**, Leipzig:

Meine Herren, ich möchte bitten, daß der Vorstand sich einige Beschränkung in seinen Drucksachen auferlegt. Wir brauchen nicht die Zusendung des ganzen stenographischen Berichts, der eine Masse Geld und Zeit kostet und den man gar nicht verarbeiten kann. Wir werden im Vereinsbuchhandel mit Druckschriften geradezu überschüttet; es genügt, wenn Sie einen Auszug aus dem Stenogramm geben, der die wichtigen Sachen bringt; denn das Ganze noch einmal durchzulesen, ist eine Mühe, die wir wirklich sparen können.

Herr **Otto Meißner**:

Ich halte es doch für wichtig, daß das, was in den Delegiertenversammlungen zum Ausdruck gekommen ist, festgehalten wird. Die Delegiertenversammlungen haben ein ganz anderes Bild bekommen als in früheren Jahren; sie sind der Niederschlag der verschiedenen Meinungen in Verleger- und Sortimenterkreisen. Wir erleben es kaum noch, daß in der Haupt-